

Arno Borst: Der Turmbau von Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker. Band 1: Fundamente und Aufbau. Stuttgart (Hierseemann) 1957. VIII, 357 S. geb. DM 40.—

Der junge Münsteraner Dozent für mittelalterliche Geschichte legt hier den 1. Band eines weitgreifenden Werkes vor, dessen Programm durch den Untertitel hinlänglich umrissen ist. Die ursprünglich wohl naive Frage von Volk zu Volk, wie kam es in der Welt zu andersgearteten, und das heißt zunächst vor allem: andersredenden Menschen, welche die biblische Erzählung von Nimrod und dem Turmbau zu Babel von ihrem heilsgeschichtlichen Standpunkt aus einzigartig beantwortet hat, erweist sich bei näherem Zusehen als ein bei sehr vielen Völkern auftretender Gedanke. Daß sich hierfür bei den sogenannten Naturvölkern, in den Hochkulturen Ägyptens, des Alten Orients, in Indien, Fernost, ferner in Hellas und Rom, in der Spätantike wie im Abendland, und wo sonst man nachforschen mag, in Einklang oder Kontrast stehende Belege auffinden lassen, mag trotz der zusammenschießenden Fülle des Materials gar nicht einmal überraschen, weil die gemeinschliche Grundlage dieser objektiv unlösbaren Frage zu einer ‚mythologischen‘ oder ‚theologischen‘ Beantwortung geradezu drängen mußte. Von solchem Verständnis geleitet, wird sich der in die Grenzen seines Fachgebietes allzu oft eingezwängte Religions- und Kirchenhistoriker gerne über ihm unbekannt gebliebene Vergegenwärtigungen dieses Stoffes belehren lassen, wobei er mit den variierenden Ausprägungen unmerklich in ganz verschiedenartige und zugleich doch miteinander verbundene geistige Welten gerät.

Der bisher vorliegende 1. Band dieses erregenden Unternehmens führt den Leser von der Vorzeit bis etwa in das 7. nachchristliche Jahrhundert. Außer über den Alten Orient und das klassische Altertum, die unter dem Stichwort ‚Fundamente‘ als Teil I abgehandelt sind, erfährt er in dem ‚Aufbau‘ betitelten II. Teil des Werks, wie das Sprachen- und Völker-Thema im Hellenismus, bei den griechischen Kirchenvätern, den christlichen Orientalen, in Byzanz, bei den Altslawen sowie im Islam angefaßt wurde (= Band 1). Nach diesem ‚Aufbau‘ des Motivs sollen die für 1958/59 angekündigten Bände 2 und 3 der Darstellung seines ‚Ausbaus‘ (Teil III) und ‚Abbruchs‘ (Teil IV) gewidmet sein. Ein Urteil über die Tragfähigkeit der hier gebrauchten Bau-Metapher für die geistesgeschichtliche Entwicklung des behandelten Komplexes von der Antike über das Mittelalter zur Neuzeit wird sich erst nach Vorliegen des Gesamtwerkes gewinnen lassen; dabei wird man dann erst auch sehen können, warum z. B. die ‚Griechischen Kirchenväter‘ ‚aufbauend‘ und die ‚Lateinischen Kirchenväter‘ bloß ‚ausbauend‘ gewirkt haben. Eine Stellungnahme zur Gesamtkonzeption wie zu Einzelheiten erweist sich also erst nach Abschluß des Ganzen als zweckmäßig. Stauend sei vorerst nur hervorgehoben, mit welch mutigem Elan hier auf der Basis eines umgrenzten mythologisch-theologischen Stoffes gleichsam eine Universalgeschichte inauguriert wird, die an die Stelle von komplexen Konstruktionen im Stile eines Spengler oder Toynbee zunächst die geduldige Bemühung um eine einzelne, wenngleich zentrale Völkeridee setzt.

Bonn

Alfred Hermann

Festschrift zur 500-Jahrfeier der Universität Greifswald, 17. Oktober 1956. Hrsg. von der Ernst Moritz Arndt-Universität Greifswald durch die Redaktionskommission: Wilhelm Braun, Ernst Kähler, Johannes Schildhauer, Hanns Schwarz, Otto Wegner, unter dem Vorsitz von Werner Rothmaler und unter Mitarbeit von Gustav Erdmann, Hildegard Schacht und Dorothea Westphal. 2 Bände. Greifswald (Auslieferung: Universitätsbibliothek) 1956. 302 S., 586 S.

Aus Anlaß ihrer 500-Jahrfeier im Oktober 1956 hat die Universität Greifswald eine stattliche Festschrift herausgegeben, die in 2 Bänden eine Fülle von wissenschaftsgeschichtlichem Material enthält, das zum Teil auch in den Bereich unserer